

Elektrofahrräder und die Niederungen der Kommunalpolitik

LANGENHORN (ers). Kommunalpolitik besteht nicht nur aus markigen Reden, langdauernden Sitzungen und medienwirksamen Aktionen. Die eigentliche Arbeit findet eher im Stillen statt, in Gesprächen mit Bürgern und Institutionen.

Der Langenhorner Bezirksabgeordnete Gulfam Malik gehört anerkanntermaßen zu den eifrigsten Parteivertretern in Langenhorn. In seinem Blumengeschäft im U-Bahnhof Langenhorn Markt bekommt er „Volkes Stimme“ hautnah mit.

Trotzdem hat er sich wenige Schritte entfernt ein eigenes „Bürgerbüro“ eingerichtet, um Geschäft und Politik sauber voneinander zu trennen und auch um Raum für vertrauliche Gespräche und persönliche Anliegen von Bürgern zu haben.

„Ich bin vor 35 Jahren nach Deutschland gekommen“, begründet der 54-Jährige sein Engagement: „Das Gute, das mir Deutschland damals gegeben hat, versuche ich heute an die Menschen zurückzugeben.“

Zu seiner täglichen Arbeit gehören auch Besuche bei Institutionen wie zum Beispiel bei der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn.

Bei Geschäftsführer Rüdiger



Bisher das einzige Elektrorad der Sozialstation: Gulfam Malik (links) und Rüdiger von Brocke. Foto: ers

ger von Brocke ist Malik ein gern gesehener Gast: „In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Politik nie groß für unsere Einrichtung interessiert. Außer dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Christian Carstensen ist Gulfam Malik der zweite Politiker, der nicht nur zu unserem Neujahrsempfang kommt.“

Von Brocke lobt, dass der

in Pakistan geborene Malik ein offenes Ohr auch für Kleinigkeiten habe: „Und er war nicht nur einmal da.“ Maliks Partei, die SPD, hat ebenfalls sein Engagement honoriert und ihn als Kandidaten für die Bürgerschaftswahl nominiert.

Auch bei seinem Besuch in der vergangenen Woche hat sich Malik einen Wunsch der Sozialstation notiert. Die

rund 100 Mitarbeiter seien zumeist mit Auto oder Fahrrad zu ihren Einsätzen unterwegs, berichtet von Brocke. Seit einiger Zeit besitze die Sozialstation dank einer großzügigen Spende ein Elektrofahrrad, das den Fuhrpark perfekt ergänze: „Wir haben damit sogar einen zusätzlichen Arbeitsplatz für einen Mitarbeiter geschaffen, der keinen Führerschein besitzt.“

Von Brockes großer Wunsch wäre, den Fuhrpark um weitere Elektrofahrräder aufzustocken, nicht zuletzt angesichts der Tatsache, dass Hamburg gerade „Umwelt-hauptstadt“ geworden sei: „Das wäre ein ungeheurer Fortschritt. Damit könnten wir in einigen Bereichen das Auto stehen lassen und auch Menschen ohne Führerschein eine berufliche Perspektive bieten.“

Aus den knappen, eigenen Mitteln könne die Sozialstation solche Elektroräder jedoch nicht finanzieren: „Wir brauchen hier Sponsoren – aber bisher haben wir noch kein offenes Ohr für unseren Wunsch gefunden.“

Das fand auch Malik unterstützenswert und versprach, sich für das Anliegen der Sozialstation einzusetzen.